

10. Juli 2025 | ROTTENBURG UND UMGEBUNG

Ein leidenschaftlicher Archäologe

Nachruf Der in Rottenburg geborene und aufgewachsene Archäologe Dieter Planck ist am 1. Juli im Alter von 80 Jahren gestorben.

Von st



Dieter Planck im Jahr 2009 vor seinem Rottenburger Geburtshaus in der Jahnstraße 2, mit römischen Scherben, die er dort als Kind gefunden und daheim in einem kleinen Museum auch gezeigt hat. Foto: Rainer Mozer

Am 1. Juli ist in Stuttgart der Archäologe, Museumsdirektor und langjährige Präsident des Landesdenkmalamtes Prof. Dieter Planck im Alter von 80 Jahren verstorben. Mit ihm verliert Baden-Württemberg und seine Heimatstadt Rottenburg einen prägenden Römerforscher und engagierten Denkmalpfleger.

Geboren am 14. August 1944 in Rottenburg, war Planck seiner Heimatstadt zeitlebens verbunden. Er wuchs in der Jahnstraße 2 gegenüber der Festhalle auf, in einer stattlichen

Villa, die 1902 sein Großvater errichten ließ. Großvater und Vater waren Teilhaber des größten Rottenburger Industriebetriebs, des Fouquet-Werks Frauz & Planck, das allerdings vor 50 Jahren während der Textilkrise seine Tore schließen musste.

Bereits im Elternhaus begann Plancks archäologische Laufbahn. Denn der Garten war einst Teil eines römischen Siedlungsgebiets. Ein alter Römerbrunnen findet sich noch immer dort und als 1956 bei Kanalarbeiten in der Jahnstraße römische Relikte zutage traten, war das für den Zwölfjährigen wohl ein Schlüsselmoment. Tonwaren mit Inschriften, Münzen, Reste antiker Brennöfen – das war sein erstes „Eldorado“, wie er später sagte.

Ein erstes Museum

Bald schon richtete er sich ein „kleines Museum“ in der Villa ein, sogar der Publizist und Neu-Lateiner Prof. Josef Eberle war beeindruckt. Planck besuchte das Eugen-Bolz-Gymnasium, wo er 1962 bei den Ausgrabungen des römischen Bades mithalf. Schon damals stand für ihn fest: Archäologe zu werden war kein Jugendtraum – es war eine klare Entscheidung.

Von früher Bedeutung für seine Entwicklung war dabei der Sülchgauer Altertumsverein, dem er als 18-Jähriger 1962 beigetreten war. Er fand hier einen ersten wissenschaftlichen Rahmen, Mentoren, Austausch, eine Plattform, um sich mit der römischen Vergangenheit Rottenburgs (Sumelocenna) zu beschäftigen. Bereits als Student wurde er 1965 Mitglied des Vereinsausschusses, 1969 nach (Wieder-) Eröffnung des Sülchgau-Museums dessen ehrenamtlicher Leiter (bis 1975).

Auch Jahrzehnte später blieb er dem Verein verbunden, zuletzt im Herbst 2018, als er bei einer gut besuchten Führung in der Jahnstraße noch einmal seine Begeisterung für die Geschichte Rottenburgs mit dem Publikum teilte. Es sollte sein letzter öffentlicher Auftritt in der Stadt sein.

Nach dem Studium in Tübingen und München und der Promotion 1970 über das römische Rottweil (Arae Flaviae) begann eine außergewöhnliche Karriere in der archäologischen Denkmalpflege. Planck war Grabungsleiter, Landesarchäologe, Museumsgründer, Landesdenkmalsamtschef und Hochschullehrer. Er leitete Ausgrabungen in Köngen, Dalkingen, Welzheim und Aalen, baute das Archäologische Landesmuseum in Konstanz auf, war Mitgründer der Deutschen Limeskommission und deren Vorsitzender von 2003 bis 2009.

Weitblick und Akribie

Unermüdlich arbeitete er daran, das römische Erbe sichtbar und erlebbar zu machen – mit Weitblick, wissenschaftlicher Akribie und organisatorischem Talent. Sein Lebenswerk prägt das kulturelle Gedächtnis des Landes. Für seine Verdienste erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem die päpstliche Silvesterorden-Komturwürde (2013), den Landesverdienstorden (2014) und zuletzt 2023 die Ehrenmedaille der Gesellschaft für Archäologie in Baden-Württemberg.

Mit Dieter Planck verliert das Land einen renommierten Römerforscher, einen engagierten Denkmalpfleger, einen unermüdlichen Museumsmann und einen gefragten Redner. Viele trauern mit seiner Frau Karin, seinen drei Kindern und fünf Enkeln um einen zugewandten, liebenswürdigen Familien-Mitmenschen.

Die Trauerfeier ist am Donnerstag, 17. Juli, ab 13.30 Uhr auf dem Sülchenfriedhof.
